

auch alsbald in Angriff genommen und in kurzer Zeit unter theilweise persönlicher Leitung des genannten Generals ein Gürtel mächtiger Positionsbefestigungen hergestellt. Die Erdbebung war keine schwierige, die zu Gebote stehenden Arbeitskräfte waren vorzüglich (der türkische Soldat ist im Allgemeinen für den Bombardement sehr verwendbar) und die nahen Steinbrüche lieferten das nötige Steinmaterial, wie die nahe gelegenen Waldungen den Holzbedarf. Es sind bis jetzt einige 40 meist vierseitige Redouten von verschiedener Größe vorhanden, von welchen manche mit 20 und mehr Geschützen armirt zu sein scheinen und für eine Besatzung von 2 bis 3 Compagnien hinlänglichen Raum bieten. Bei Kasrad stehen ungefähr 20-25,000 Mann mit 100 Feldgeschützen; an Cavallerie dürften dort etwa 4000 Eskadren auf ihren kleinen, sehr ausdauernden Pferden vorhanden sein.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Petersburg, 11. November. Officiell aus Bogot vom 10.: Das Detachement des Generals Konoff nahm am 9. d. die von 800 Mann Infanterie und 300 Eskadren vertheidigte Stadt Braca; das Detachement Konoff bestand aus Leibgarde-Regimentern, reitenden Grenadiere, Dragonern u. d. Uplanen mit vier Geschützen; die Russen erbeuteten 1000 Wagen mit großen Vorräthen von Mehl und Gerste. Dank des ploßlichen Angriffs war unter Verlust unbedeutend.

Bukarest, 11. November. Seit gestern ist auf Suleiman Paschas gelangter Operations-Plan, hauptsächlich auf dem linken Flügel und im Centrum eine starke Offensivbewegung bemerkbar. Man glaubt, dessen Absicht sei, weniger eine Entscheidungsschlacht zu liefern, als das russische Heer durch den bedrängten Daman Pascha abzulenken. Russischerseits sind die nötigen Gegenmaßregeln getroffen.

In Bukarest postiren unaufhörlich Vernehmungen für die russische Armee durch. Am 10. d. reiste General Dornitschew, welcher an Stelle des Generals Konoff zum Generalstabschef ernannt wurde, durch unsere Stadt. Das Corps Zimmermanns in der Dobrudscha erhielt zahlreiche Belagerungsgeschütze.

Belgrad, 11. November. Die Situation wird täglich ernster. Die Porte verlangt kategorisch die gänzliche Abrüstung und will Kriticisme die Pässe zustellen. England sucht hier und in Stambul zu vermitteln. Die Nachricht von der bevorstehenden Abreise Persiani's ist gänzlich erfunden.

Eine Freiwilligen-Brigade unter Commando Wajkows' und Tschizmics' wird in Eszupria formirt. Die Einberufung der Miliz zweiter Classe ist bevorstehend. Ein Telegramm Stobeleff's an Horvathovics sagt: er hoffe, ihn in acht Tagen in Belisk-Zbor zu begrüßen.

Konstantinopel, 11. November. „Agence Havas“ meldet: Die Russen errichten neue Batterien gegenüber von Silivria. Am Freitag fand in der Richtung der Dobrudscha ein Schirmzug statt. Von Pleona wird ein neuer Kampf signalisirt.

Gestern war hier großer Kriegsrath. Es wurde beschloffen, an Osman Pascha den Befehl zur Räumung Pleonas zu senden. Mehemed Ali würde die Aufgabe erhalten, den Rückzug der Armee von Pleona zu decken.

Hanni Pascha, Unterbefehlshaber von Kars, telegraphirt vom 28. October, daß er einen Brief Melikoff's erhalten, der die Uebergabe der Festung binnen vierundzwanzig Stunden vorschlug. Hierauf wurden alle höheren Officiere bis zum Major zu einem großen Kriegsrath vereinigt und in diesem wurde einstimmig beschloffen, die Aufforderung zurückzuweisen und Kars bis zum äußersten zu vertheidigen.

Schumala, 10. November. Aus der Dobrudscha wird gemeldet, daß Jekesja Pascha die Russen aus dem Dorfe Djafestadi verjagt und bulgarische Rebellen zu Gefangenen machte. Selami Pascha meldet aus Silivria, daß die Russen zwischen der Donau und dem großen See östlich von Kalarasch Befestigungen errichten. Auf dem Rückzuge von Kistitschar verbrannten die Russen das Dorf Mitsoi.

Julian.

Wien, 11. November. Ueber die Einberufung der Delegationen schreibt die „Montags-Revue“:

„Wie wir vernehmen, werden die Delegationen am 4. oder 5. December in Wien zusammenzutreten und wird ihnen vorerst der Staatsvoranschlag für das Jahr 1878 im Geforderniß vorgelegt werden. Sollten die in beiden Parlamenten schwebenden Verhandlungen über die Erneuerung der Ausgleichsgesetze, welche gleichzeitig und ungetört fortgesetzt werden, noch vor Schluß des Jahres zu dem erwünschten Abschluß gelangen, so wird den Delegationen noch rechtzeitig die Vorlage über die Bedeckung gegeben, welche jetzt fertig zu stellen eine Unmöglichkeit ist, da die drei Hauptposten derselben: die Quote der beiden Reichshälften, die Zolleinnahmen und des österreichisch-ungarischen Lloyd derzeit noch nicht fixirbar sind, und es könnte also das gemeinsame Budget rechtzeitig noch vollständig votirt werden. Wenn jedoch wider Erwarten die Verständigung der beiden Reichshälften bis dahin noch nicht erfolgt ist, so sollen nach der Absicht der Regierung die Delegationen im Jahre 1878, sobald der Ausgleich votirt und sanctionirt ist, ihre bis dahin unterbrochene Thätigkeit wieder aufnehmen, um den Einnahmen-Etat festzustellen. Es bleibt

zu ihm herübernehmenden Geleitsch der Säge, dem Klopsen der Hämmer, die hier Holz, dort Blech zu bearbeiten schienen, vermuthet, denn die Baumgruppen der Parlanlage entzogen die Häuser selbst, von denen nur die Dachr sichtbar waren, Julian's Blicken. Diese Seite schloß mit der schon erwähnten, von einem steinernen Geländer eingefassten Veranda ab, welche die niederen Dächer überragte und den einen rückwärtigen Seitenflügel des Trommlin'schen Wohnhauses bildete. Die Hinterfront des letzteren nahm die ganze Westseite des Quadrates ein, während der andere Seitenflügel südlich lag und von dem Hause, in welchem Julian wohnte, durch ein anderes getrennt wurde, worin sich provisorisch eine Schule befand. Den inneren Raum des ganzen ansehnlichen Häuserviertels füllte zum größten Theil den Park aus, dessen Längenseite von dem Trommlin'schen Wohngebäude bis an die Tabakniederlage reichte, so daß die daran grenzenden profanen Höfe, soweit sie nicht völlig von den Bäumen verdeckt wurden, daneben verschwindend klein erschienen. Die Aussicht auf diesen Park war eine Annehmlichkeit, wie sie mitten im Getriebe der inneren Stadt und in solcher Nähe der Universitäts- und öffentlichen Gebäude gefunden hätte. Dazu tonte das unermüdete Plätschern der Fontainen heraus, balsamischer Hollunderduft strömte Abends zu den Fenstern herein und in nächster Stelle grüßte der melancholische Schlag der Nachtgallen, die sich im Parke zahlreich aufhielten. Das Haus, in welchem Julian's Manfarde lag, war ebenfalls Eigentum Frau Trommlin's und von mehreren Mietpartien bewohnt. Es hielt nicht leicht, in diesem Hause eine Wohnung zu bekommen, denn die bereits geschuldeten Annehmlichkeiten bewirkten, daß selten ein Mieter auszog, und dann drängten sich schon so und so viele Reflectanten heraus, die einander überboten. Julian war durch einen besonders günstigen Umstand in den Besitz seiner Wohnung gekommen. Er verdankte dieselbe dem Verwalter, welchen Frau Trommlin seit einiger Zeit über alle ihre geschäftlichen Angelegenheiten beauftragt hatte. Dieser neue Universitäts-Vorleser fand ihren ersten Anknüpfungspunkt in seinen Sagen einen Hospitanten bemerkt, der zu seinen regelmäßigsten und aufmerksamsten Zuhörern gehörte und, bei seinem schon sehr gezeigten Alter,

indessen den Delegationen vorbehalten, auch einen andern Modus procedendi zu acceptiren, dem gemeinsamen Ministerium ist nur da anzufragen, seitens der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Normen streng einzuhalten.“

Die „Montags-Revue“ enthält ein Communiqué, in welchem unter Anderem gesagt wird: „Es wurde das Comité cooptirt, der gemeinsame Finanzminister unterwarf mit irgend welchen Finanzgruppen wegen einer Erneuerung des im August von der Rothschild-Creditanstalt Gruppe ihm gewährten bekannten Credits. Dem gegenüber sind wir ermächtigt, alle derartigen Meldungen als absolut unwahr zu bezeichnen. Jener Credit ist am 31. October abgelaufen. Baron Hofmann hat im Laufe dieser Woche nach seiner Rückkehr aus Budapest an die vereinigten Consortien ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihnen für die patriotische Bereitwilligkeit, mit welcher sie ihm durch volle drei Monate einen Credit von 26.5 Millionen Gulden gewährt haben, bestens dankt, obwohl er nicht in die Lage gekommen ist, auch nur einen Kreuzer derselben für den beabsichtigten oder irgend einen andern Zweck in Anspruch zu nehmen. Von dem Wunsch nach Verlängerung oder einer auch nur eventuellen Erneuerung derselben ist in der Zukunft mit keiner Silbe die Rede. Noch weniger hat sich der gemeinsame Finanzminister veranlaßt gesehen, mit einer anderen Bankengruppe Pourparlers anzuknüpfen.“

Russland.

Berlin, 11. November. Das „Deutsche Montagsblatt“ bringt den Text der Convention der rumänischen Regierung mit den rumänischen Bahnen, wonach die Regierung bis 31. Januar 8 Millionen Francs zahlt und die restirenden 4 Millionen bis 12. gebräur ratenweise zurückzahlt.

Paris, 11. November. Die Minister werden morgen in der Kammer erscheinen. Die Pointe des Cabinets dürfte wahrscheinlich morgen zur Debatte gelangen, bis dahin ist von der Bildung eines neuen Cabinets keine Rede.

Rom, 10. November. Die „Opinione“ erhält aus Neapel die Mittheilung, daß Midhat Pascha über die angebotene Reise Mahmud Damad Paschas nach Lesbos, behufs Zusammenkunft mit ihm, nichts wisse. Midhat Pascha glaube nicht, das die Konstantinopler Kriegspartei sich mit jener Idee befreunden wolle, welche einen energischeren, dauerhaften Frieden gewährleisten würde, nämlich mit der Idee der vollständigen Einführung von constitutionellen Regierungsformen in der Türkei, womit doch Europa die beste der zu bietenden Garantien gegeben würde.

Bukarest, 11. November. Das Amtsblatt veröffentlicht die protokollarische rumänisch-serbische Zoll-Convention.

Local- und Tagesnachrichten.

Herzmannstadt, 14. November.

(Militärisches.) Ernannt wird: zum Mil.-Medicamenten-Accessisten in der Reserve: Julius Formung, der Garnisons-Spitals-Apotheker zu Wien, — bei der Garnisons-Apothete zu Karlsburg (Domest. Kronstadt).

In die Reserve wird überführt: der Mil.-Medicamenten-Chef Alfred Binder, der Garnisons-Spitals-Apothete zu Wien, bei jener zu Herzmannstadt (Domest. Mähbaha).

(Berichtigung.) In dem im gestrigen Blatte enthaltenen Berichte über die Wahl des Kirchenrathes in der Hauptversammlung der hiesigen röm.-katholischen Kirchengemeinde ist aus der Namensliste der gewählten Mitglieder des Kirchenrathes der Name des gleichfalls gewählten Mitgliedes Karl Kreuzer, k. ung. Postmeister, aus Versehen weggelassen, was hiezu ergänzungsweise berichtigt wird.

Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden — wie gewöhnlich — verschiedene kleinere Diebstähle verübt, deren Aufzählung im Einzelnen überflüssig sein dürfte, weil dieselben nahezu gar kein Interesse zu erregen geeignet ist.

(Eine Million Briefmarken.) Unter dieser Ueberschrift brachte das „Freundenblatt“ die folgende, angeblich verbürgte Notiz: Eine junge hübsche Dame in München stellte in einer Gesellschaft die Behauptung auf, sie wolle bis zum 1. Januar 1878 es zu Stande bringen, eine Million Briefmarken zu sammeln. Kein geringes Unternehmen im Monate August! Ein reicher Cavalier formte aus der Aufforderung des Fräuleins eine Wette und verpflichtete sich gleichzeitig, wenn bei Ablauf der festgesetzten Frist die Million vollständig sei, der Dame einen prächtvollen Concerstügel von Bösendorfer zur Verfügung zu stellen. Die originelle Wette drang auch zu den Ohren Ihrer k. Hoheit der Erzherzogin Elisabeth und Christine, und mit dem ganzen Aufgebot von Feuerwerk und lebenswüthiger Bereitwilligkeit mußten die beiden hohen Damen in ihren Kreisen für die Sache zu interessiren, so zwar, daß nach dreiwöchentlichem Aufenthalt der k. Hoheiten in Gmunden dabeist gewiß zu finden war. Erzherzog Franz Karl z. B., um einen Begriff von den richtigen Beiträgen zu geben, brachte gelegentlich seines letzten Besuchs über 60,000 Stück Briefmarken wohl geordnet und gezählt. Jede Dame, die zu einer Soirée oder einem Concert bei der Frau Erzherzogin Elisabeth geladen war, trug ihr Packet Briefmarken nebst Zähler und Sedwack in der Hand. Wahrscheinlich participirten noch viele andere eifrige Mitwirkende an dem Gelingen des Unternehmens, denn es ist Thatsache, daß

Ende October bereits 900,000 Stück Briefmarken der Erlösung übergebenen Einlösung hatten, wovon ein Drittel aus den Händen Ihrer k. Hoheiten kommt.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr. ung. Monarchie.) Geschäftsausweis pro October 1877. Der Lebensversicherungsbeitrag gingen im Monate October 385 neue Anträge über fl. 414.798 — Capital und fl. 1322 — Rente zu. Abgeschlossen wurden 311 Versicherungsverträge per fl. 350.948 — Capital und fl. 222 — Rente. Der Gesamtstand der Abrechnung bezifferte sich nach Abzug aller Auszahlungen mit fl. 27,097,981 — Capital und fl. 52,139 — Renten summe, von welchem Totale fl. 769,000 — Capital rückversichert waren. Durch Todesfälle sind seit Beginn dieses Jahres 315 Lebensversicherungspolizen mit einem Capitale von fl. 285,700 — und einer Rente von fl. 400. — jähig geworden. Die seit dem Bestehen des Vereines ausgezahlten Versicherungs-capitalien betragen fl. 1,651,600. — An Prämien pro October war der Betrag von fl. 99,200. — einzubehalten. Die Vorjahrsergebnisse des Vereines, bestehend aus 78 Versicherungspolizen in allen Theilen der Monarchie, zeigt nach den Geschäftsansweisen, für den ersten Semester d. J. mit 30. Juni folgende Gebarungsergebnisse: Mitgliederzahl 21076, baar eingezahlte, haftungspflichtige Antheile fl. 2,791,556. — aufgenommene Darlehen und Spareinlagen fl. 986,858. — im ersten Semester 7083 Vorschuße im Gesamtbetrage von fl. 1,361,501. — erteilt; am 30. Juni waren fl. 3,815,568 — Vorschuße ausständig. Cautionsdarlehen werden von Seite der cautionspflichtigen Beamten bei der Centralleitungs Behörde in Anspruch genommen. Im Monate August ist das vom Vereine in Budapest erbaute Witwen- und Waisenhaus der Benützung übergeben worden.

(Fatiniza, Fatiniza, Fatiniza) — was hast Du Ales duragemacht! In Verlauf eines Jahres wurde in Budapest eine ziemlich hübsche, circa 26 Jahre alte Frau wegen verschiedener Kleinigkeiten wiederholt polizeilich angehalten, bei welchen Gelegenheiten sie betretts ihrer Person die widersprechendsten Angaben machte. Da sie angeblich in Köln geboren und heiße Schmidt, wurde sie endlich mittelst Zwangspass nach Köln abgeschoben. Trotz des Zwangspasses kehrte sie gleich nach einigen Tagen hierher zurück und nahm verschiedene Dienstposten an, bis sie vor einigen Tagen wegen eines Diebstahls abermals festgenommen wurde. Da sie nun wieder über ihre Person falsche Angaben machte, wurde ihr gedroht, sie photographiren zu lassen, um ihr Bild allen ausländischen Behörden zu überreichen. Diese Proccedur schien ihr sehr unangenehm, und um derselben auszuweichen, erklärte sie sich bereit, ein wahres Geständnis zu machen. Sie gab nun an, daß sie aus Darmstadt gebürtig, die Tochter des Gärtners Georg Jabobi sei und Anna Jabobi heiße. Vor zehn Jahren, als kaum sechzehnjähriges Mädchen, wurde sie gezwungen, in Darmstadt einen „Pravinder“ Namens Klein schmid zu heiraten, mit dem sie sehr schlecht lebte und von ihm auch bald getrennt wurde. Noch im Jahre 1867 reiste sie nach Egypten, wo sie in Alexandria und in Kairo in verschiedenen Geschäften als „Höbe“ wirkte. Bald darauf kam sie in einen Harem nach Ismail, und später in einen Harem nach Konstantinopel, an welchen beiden Orten sie mehrere Jahre in orientalischer Pracht verlebte. Im Jahre 1874 gingen ihre schönen Tage zu Ende. Sie verließ Konstantinopel und reiste nach Afrika, wo sie von dem dortigen deutschen Consul einen Paß erhielt, den sie kam vor einem Jahre nach Budapest, wo sie sich durchschlug, wie es eben ging. Mittlerweile ist ihr Vater gestorben, aber ihre Mutter lebt noch und wohnt in Darmstadt in der großen Bachgasse. Die Ober-Stadtpolizeimanufaktur hat sich nun wegen Feststellung der Identität dieser Romangetra an die Polizeidirection in Darmstadt gewendet.

(Die Deutsche Kaiserin über den Krieg.) Von dem jüngst verstorbenen vielfachen Millionär Dubochet in Paris wird unter Anderem eine Anekdote erzählt, in der auch die gegenwärtige Deutsche Kaiserin eine Rolle spielt. Als es sich im Jahre 1846 darum handelte, den Anschluß der damals erbauten französischen Ostbahn an die bairischen Eisenbahnen zu bestimmen, wurde Dubochet vom König Ludwig Philipp als bevollmächtigter Unterhändler an die betreffenden deutschen Höfe und unter Anderem auch nach Berlin geschickt, da Preußen in der Frage des Anschlusses ein entscheidendes Wort zu sprechen hatte. Dubochet wurde vom damaligen Prinzen von Preußen zur Tafel geladen, bei der sich die Prinzessin Augusta besonders liebenswürdig mit ihm unterhielt. Sie fragte ihn, ob die Eisenbahnen einen Krieg zwischen den Nachbarländern erleichtern würden, und als Dubochet bejahte, erwiderte die Prinzessin lebhaft: „Dann bedauere ich beinahe, daß sie erfunden worden sind. Auch die Erfindung des Pulvers war meiner Ansicht nach ein großes Unglück. Man sagt, daß der Krieg ein notwendiges Uebel sei. Ich weiß nicht, ob dies wahr ist. Allein, wenn der Krieg wirklich existiren muß, so sollte man wenigstens den Menschen so viel als möglich die Hände binden, damit sie sich mit dem besten Willen nicht allzu arg schaden können.“ Dubochet erhielt bei jener Gelegenheit den vollen Adler-Orden, den er jedoch seit der Schlacht von Sadowa nicht mehr trug.

(Ein halbes Jahrhundert Vegetarianer.) In Groß-Sirey, D. S., starb vor Kurzem der ehemalige Rabbiner der Stadt Pies, Herr Gutmann, in dem seltenen Alter von 108 Jahren. Länger als ein halbes Jahrhundert wirkte er in Pies als Seelsorger seiner Gemeinde und erst vor fünf Jahren, als die mit dem äußersten

gelehrten Stoffe spielend die populärsten Seiten abzugewinnen und dem Verständnisse des Laien, welchem die Kenntniß der alten Sprachformen fehlte, über die größten Schwierigkeiten hinwegzuhelfen wußte. Die Vorliebe für den gleichen Gegenstand war der eigentliche Verbindungspunkt zwischen Beiden, und die Genußnahme, die Julian darin fand, den Wissensdrang des Laien von seinem Reichthume zu befriedigen, ließ ihn darüber hinwegsehen, daß ihm die häufigen Besuche Dr. Weuer's vielleicht lästig geworden wären, wenn der Brennpunkt derselben sich innerhalb der gewöhnlichen geistigen Unterhaltung bewegt hätte. Im Verlaufe dieser Zusammenkünfte erfuhr Julian von seinem Besucher aus dessen gelegentlichen Aeußerungen, daß er früher als Rechtsanwalt in hiesiger Stadt wohnhaft gewesen sei und dann seine Praxis in eine andere Stadt verlegt hatte. Später war er durch eine Erbschaft zu Vermögen gekommen, was ihn veranlaßte, die Jurisprudenz gänzlich niederzulegen. Leider hatte er durch unglückliche Speculationen sein Vermögen wieder eingebüßt, war in kümmerliche Verhältnisse gerathen und hatte daher gern den Antrag der Frau Trommlin, die einem juristisch gebildeten Manne die Verwaltung ihres Vermögens zu übergeben wünscht, angenommen. Seine Bekanntschaft mit Frau Trommlin datirte noch aus der Zeit seiner hiesigen gestrengen Scheidungsproccesse ihr Rechtsbestand und es ihm geglikt war, die gänzliche Trennung der Ehe, die Trommlin später doch noch durchgesetzt hatte, zu verhindern. Es war natürlich, daß er auf Seiten seiner Clientin stand, und dr er merkte, daß Julian, welchen Frau Trommlin nach der rohen Behandlung ihrer Nichte beurtheilte, anderer Meinung war, so wurde dieses Thema zwischen Beiden möglichst vermieden. In seiner neuen Stellung als Verwalter schien der ehemalige Advocat schon seit Jahren in Frau Trommlin's Diensten standen und sich wohl zu thun. Für Julian ging dies aus dem gelegentlichen Aeußerungen einer Frau herord, welche er für die Führung seiner wirtschaftlichen Angelegenheiten seit einiger Zeit in Dienst genommen hatte. Sie war die

Geisensalter sich u. Berufes gänzlich als er sich aus re. Gleich oder Gleich den letzten Jahren für die Ärzte er. wendigkeit für ihn blieb handhaft. A. des Jährten von v. vorgefallen rief nach sprechen und trug schaffe ihm auch schaffe vor. Geruch ihm segnen und u.

— (Affen Zeitung) war neu wurde an einem corp des Eisenb. gebracht. W'Pang gendete hatte, ver. Heifalles rief nach kosten lauteften. Hoffte die „Post“, Diese Hoffnung in Meldung demitist stand aber zu, das tot's des Berliner Weise gepiebt h. „Beliner Freie“, „Bürger-Zeitung“, gen Woche dem G. Verehrer vor sein diese Nachricht für haben aufbunden. „Affenmanie“ besa. trauen könnte, d. Egypter Siere, ten, so lassen sich vißirte, sogenann. Affen zu den unff. unwillkürlich frage diam von Bernad. Der Affencultus, sident übrigens e. Sorilla ständige. Infall aus entp.

— (Wolke veröffentlicht den v. Fourtou, an d. der auf Grund Volkszählung. W. wobei wir zum B. in Kammer beifü. diffiments, 2863. 36,905,788 (33.1. zwei erklärt sich a. Grenzregulirung: stückelten Kantone drei neue gebilde. sieht, um 802,867 der Zählung von Lotbringer mitger. Mänlichen Gesch. Witwer 980,619; 7,567,080. Witwe. nommen in den D. Gironde, Finistere und zwar am me. Gers, dem Lot, d. die Bevölkerungsz. getheilt: Paris. Marfelle 318,86. 162,775 (158.11. (110,814), Rant. Le Havre 92,038 (71,994), Toulou. 66,303 (52,973). Amoges 59,011 (58,464), Montp. Orleans 52,157 (43,322), Versail. Stadt hängt dam. die Hälfte verring.

— (Agit. Feldzug gegen die In Dijon wur. Witwe eines Sch. l. eidet hatte, und bührenden Tribut was in der That der Bruder von F. mit dem Eintritt gebüßt hatte. Es ihrer Schwägerin so entschieden sich über seinen Gast Hause geltenden Herrin eingeschick.

— (Ein mo noch nicht ausgef. Das Ereigniß des Namens Paraff, w. zu haben, das durch bemerken gelangen, zur Bearbeitung von nicht fanden. Jege. Summen weit über. bruch eines solchen Paraff selbst will sic. Geheimmittel ein wir.

— (Ein mo noch nicht ausgef. Das Ereigniß des Namens Paraff, w. zu haben, das durch bemerken gelangen, zur Bearbeitung von nicht fanden. Jege. Summen weit über. bruch eines solchen Paraff selbst will sic. Geheimmittel ein wir.

— (Ein mo noch nicht ausgef. Das Ereigniß des Namens Paraff, w. zu haben, das durch bemerken gelangen, zur Bearbeitung von nicht fanden. Jege. Summen weit über. bruch eines solchen Paraff selbst will sic. Geheimmittel ein wir.

— (Ein mo noch nicht ausgef. Das Ereigniß des Namens Paraff, w. zu haben, das durch bemerken gelangen, zur Bearbeitung von nicht fanden. Jege. Summen weit über. bruch eines solchen Paraff selbst will sic. Geheimmittel ein wir.

in der Erlösung der... aus den Händen Ihre... Verein der österr... ro October 1877... late October 385 neue... 22 - Rente zu Ab... 350.948 - Capital... waltung bezifferte sich... 81 - Capitals... in Totals fl. 769.000... und seit Beginn dieses... in Capitale von fl... üng geworden. Die... erungscapitalen be... vor war der Betrag... atung des Vereines... nien der Monarchie... Semester v. 3. mit... ersatz 21076, daas... 791.556 - aufge... In ersten Semester... 51.501 - ertheilt;... asnanog. Caution... Beamten bei der... im Monate August... und Waisenhaus der... - was hast Du... de in Budapest eine... beizugehörigen Kleinig... beizugehörigen sie be... Da sie angab, sie... endlich mittelst... ngspasses lehete sie... verschiedene Dienst... Diebstahls abermals... ion falsche Angaben... nien, um ihr Bild... rocedur schon ihre... ärtete sie sich bereit, ... daß sie aus Darm... vor sei und Anna... jähriges Mädchen... Namens Klein... und von ihm auch... nach Egypten, wo... ästen als "Ode"... smann, und später... Deden sie mehrere... 1874 gingen ihre... reiste nach West... Paß erhielt, den... und Sukareit auf... durchschlag, wie... über ihre Mutter... gaffe. Die Ober... rgentität dieser... nder.

Widwe eines Schneiders, der weiland die Würde eines Stadtrathes be... eider hatte, und fand keine Ironie, sondern einen ihren Antecedentien ge... güßenden Tribut darin, wenn man sie mit Frau „Stadträtin“ anredete, was... in der That auch allgemein geschah. Ihr verstorbenen Mann war der Bruder von Frau Trommlin's Haushälterin, derjenigen Person, welche mit dem Eintritt des Verwalters am meisten von ihrer Autorität eingebüßt hatte. Es war daher erklärlich, daß die „Stadträtin“ die Partei ihrer Schwägerin ergriff und auf den Advocaten übel zu sprechen war, so entschieden sich auch Julian ihre gelegentlichen gütigen Aeußerungen über seinen Gast verbieten hatte, welcher nach der im Trommlin'schen Hause geltenden Auffassung sich durch Heuchelmünze in die Gunst der Herrin eingelassen und dieselbe vollständig umfickt haben sollte. (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Ein moderner Alchymist.) Das Geschlecht der Alchymisten scheint noch nicht ausgehorben zu sein. Man schreibt aus Valparaiso, 24. September: Das Ereigniß des Tages in Chile ist die Enttarnung eines großen Schwunders, Namens Paraff, welcher behauptet, durch chemische Studien ein Reagens entdeckt zu haben, das durch starke Einwirkung auf Kupfererze Gold herauszubringen. Es war demselben gelungen, angesehene, reiche Männer zu ungarischen und eine Gesellschaft zur Bearbeitung von Kupfermünzen zu gründen, deren Actien eine Zeit lang sehr hoch notirt standen. Jetzt ist der Gegenstand eingetreten und da die eingezahlten Summen weit über eine Million Dollars betragen, erregt natürlich der Zusammenbruch eines solchen Unternehmens in diesen schlichten Zeiten ein großes Aufsehen. Paraff selbst will sich noch nicht überführt sehen, sondern bleibt dabei, daß sein Geheimmittel ein wirksames und die Frucht gediegener Studien sei.

fern gebildet, um gegen die Civilehe Propaganda zu machen. Die Theilnehmerinnen an dieser Gesellschaft verpflichten sich: 1. Wir werden uns nie am nämlichen Tage im Stadthause und in der Kirche einstellen. Es müssen darüber zum wenigsten 24 Stunden vergehen. Wenn man sieht, daß wir aus dem Stadthause zurückkehren, so wird man begreifen, daß wir uns noch als uns selbst angehörend betrachten. 2. Unser Erscheinen im Stadthause wird ohne alles Gepränge an dem von uns festgesetzten Tage erfolgen, und wenn man es uns überläßt, die Stunde festzusetzen, so werden wir immer die wählen, in der wir am wenigsten vom Publicum bemerkt werden. Unsere Kleidung wird so einfach als möglich sein, und die, welche wir bei dem gewöhnlichsten Besuche anlegen; unsere weißen Kleider, unsere Schleier, unsere Kronen, unsere Pferde und Wagen, wenn wir deren haben, werden an diesem Tage nicht zum Vorschein kommen. 3. Außer unseren Eltern und den vier von dem Gesetz geforderten Zeugen wird uns Niemand nach dem Stadthause begleiten; dieselben müssen außerdem sich nach und nach einstellen. Die übrigen zur Hochzeit gehörenden Personen dürfen nicht im Stadthause erscheinen. 4. Wenn der Maire sich ansieht, uns aus dem die Ehe behandelnden Capitel über die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Eheleute vorzulesen, so werden wir ihn durch unsere Haltung begreiflich machen, daß es verlorene Mühe ist, da unser Katechismus dieses seit langer Zeit uns auf bessere Weise gelehrt hat. 5. Auf die Frage, ob wir die Absicht haben, den sich an unserer Seite befindenden Mann zum Gatten zu nehmen, werden wir mit „Ja“ antworten; aber wenn er, als Pontifex, auftritt, und uns sagen wird: „Ihr seid vereint durch die Ehe!“ werden wir, wenn wir furchsam sind, uns damit begnügen, zu lächeln, und wenn wir weniger furchsam sind, so werden wir ihm antworten: „Sie täuschen sich, wir werden es morgen sein!“ um ihm nicht offen zu sagen, daß er den heiligen Geist verleugnet.

(Elektrische Beleuchtung in Paris.) Zu den schönsten Straßen, welche das neue Paris aufweist, wird die vor Kurzem eröffnete Avenue de l'Opera gehören, deren Häuserreihen, noch im Bau begriffen, mit amerikanischer Geschwindigkeit fertiggestellt werden. Bietet diese Straße schon am Tage die prächtigste Perspective, so wird der Effect, den sie am Abend gewährt, seitdem der Vorraum des Opernhauses elektrisch beleuchtet wird, durch keinen anderen in Paris überboten. Auf spiegelblankem, asphaltirten Trottoir vor dem prachtvollen Opernbaue stehen zwei mächtige Candelaber, welche je sechs große, mattglänzende Glasgugeln tragen, in denen früher das gewöhnliche Gaslicht brannte. Seit einiger Zeit werden jedoch je drei dieser vor die Hauptfront des Gebäudes gestellten Kugeln elektrisch beleuchtet, und dies geschieht so, daß von den Balconen des Gebäudes Bündel von Kautschukröhren, in denen Metalldrähte ruhen, bis in die Glasgugeln hineingeführt sind, in welchen sich die in Kohlenspitzen auslaufenden Pole vereinigen. Etwa gegen 8 Uhr Abends werden die elektrischen Lampen angezündet, zugleich aber auch die Gaslampen, so daß das blendende weiße elektrische Licht mit dem gelben Gaslicht vermischt werden kann. Nicht nur, daß nun der ganze Vorplatz durch die sechs Kugeln taghell erleuchtet ist und die gelben Lichter der zahlreichen anderen Flammen auf tausend Schritte in der Runde fast verbunkelt erscheinen, sogar der größte Theil der Avenue de l'Opera steht in weißem Sonnenlichte, und den wunderbaren Effect gewährt eben vom Plage des Theatre Francais aus das immer weißer und weißer werdende Licht, das am anderen Ende der Straße in einen Sonnenball überzugehen scheint. Vielleicht kommt dieser wirklich einzige Effect nicht nur theuer zu stehen, er ist auch lebensgefährlich für die Passanten des Opernplatzes, da das von einem einzigen Punkte ausgestreute weiße Licht außerordentlich blendet und die zahlreich vorüberfahrenden Wagen übersehen macht.

(Bajadere und Wäscherin.) In einem elenden Dachstübchen von Montmartre starb dieser Tage eine kaum vierzigjährige Frau, deren Leben von einer ganz exzessiven und darum fast ungläublichen Romantik war. Sie war nämlich in ihrer Jugend Bajadere, am Hofe des Maharadscha von Dube, wo ein junger englischer Officier, Mitglied einer englischen Gesandtschaft, sie sah, sich in sie sterblich verliebte und ihr vorzuschlug, sie zu entführen. Die kaum 17-jährige Tänzerin willigte fataler Weise ein und entfloh mit dem jungen Ritter. Allein der junge Maharadscha gerieth über die Nachricht von der Entführung in schredliche Wuth und befahl, die Flüchtlinge zu verfolgen. Der Engländer wurde eingeholt und von den Sklaven getödtet. Die Bajadere gelangte jedoch nach Madras, wo sie sich einem leichtfertigen Leben hingab. Ein französischer Kaufmann nahm sie kurz darauf nach Marseille, von wo sie später nach Paris gelangte. Schön, jung, um ihres Ursprunges und ihrer Schicksale willen hochinteressant, erregte sie in der Mitte der fünfziger Jahre bei ihrem Erscheinen auf dem Boulevard große Sensation. Sie hatte alsbald ein kleines Hôtel, Wagen und Pferde und war eine „Celebrität“. Allein unglücklicherweise verstand die Indierin von ihrem Weiter bloß die leichtere Seite; die schwierigere, welche darin besteht, sich bei Zeiten Renten zu machen, war ihr völlig fremd. Die Bajadere mußte bald Madras mit dem Hofe von Montmartre vertauschen und von Stufe zu Stufe sinkend, versuchte sie, älter und weif geworden, sich als Wäscherin in Montmartre zu etabliren. Wie Eingangs erwähnt, starb die ehemalige Bajadere und später Pariser Cocotte als emeritirte Wäscherin vor einigen Tagen in einem elenden Dachstübchen.

(Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 7 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Landolin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) - Abend. Gedicht von Robert Farnesling. - Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Andere. (Fortsetzung.) - Illustration: „Nach dem Gottesdienste.“ Von S. Degraze. Auf Holz gezeichnet von S. Weitzgärtner. - Derselbenes Bierweiz. Von Professor Dr. Gustav Jeger. Die Donauschiffe. - Stillleben am Feuer des Hochföhrer. Von Eduard Zetsche. - Unter den Wechsellern. Ein Volksbild. Aus Kärnten. Von Rudolf Waiger. - Illustrationen: Türkische Lagerzypen: „Tischleressen“ und „Widner Zehelns.“ - Johann Herbed. Von Dr. H. Helm. - Türkische Lagerzypen. - Aus aller Welt. - „Nach dem Gottesdienste.“ (Bildverklärung.)

Concurs-Program

für das in Budapest zu errichtende Denkmal Franz Deak's. S. 1. Das unterfertigte Comité eröffnet einen Concurs für die Verfertigung von Modellskizzen zu einer Broncestatue Franz Deak's. An der Concurrenz kann jeder einheimische oder ausländische Künstler theilnehmen. Das Comité befaßt sich vor, einige renommirte Künstler unter Zustimmung eines entsprechenden Honorars zur Theilnahme an der Concurrenz direct aufzufordern. S. 2. Die Statue wird an dem einen Ende des Franz-Josef-Plazes vor dem Handelsbankengebäude aufgestellt. An dem gegenüber liegenden Ende des Plazes vor dem Akademiepalaste wird das Denkmal des Grafen Stefan Széchenyi stehen. Bei letzterem beträgt die Höhe der stehenden Figur 15 Wiener Fuß (4.74 Meter); der mit vier sitzenden Figuren geschmückte Sockel hat die Höhe von 26 Wiener Fuß (8.22 Meter); die Gesammthöhe des Széchenyi-Denkmal's beträgt sonach 41 Wiener Fuß (12.96 Meter). Die Concurrenten haben dieß zu berücksichtigen, damit der mit den zwei einander gegenüber stehenden Statuen zu schmückende Plaz sich harmonisch präsentire. Der Situationsplan des Plazes, in welchem auch die Höhe der umliegenden Häuser ersichtlich gemacht wurde, ist in der Rangliste des ungarischen National-Museums,

in mehreren Exemplaren vorrätzig und werden daselbst auch alle sonstigen Aufklärungen bereitwillig ertheilt. S. 3. Aufgabe des Künstlers ist es die Figur Franz Deak's dem Leben und seinem Charakter getreu darzustellen, so wie er in der Zeit von 1860-1869 war, ehe noch an ihm die bedrückenden Spuren des Alters und der Krankheit wahrnehmbar waren. S. 4. Die gesammten Kosten des Denkmals, Sockel und Aufstellung mit eingerechnet, dürfen die Summe von Einhundertfünfzigtausend Gulden nicht überschreiten; das Comité wünscht daher, daß jedem Modell auch ein Kostenüberschlag beigegeben werde. S. 5. Die Modellskizzen, welche sowohl die Figur wie auch den Sockel zu umfassen haben, sind in 1/10 der natürlichen Größe auszuführen, mit einer Devise zu versehen und in Begleitung eines mit derselben Devise versehenen versiegelten Couverts, in welches ein Blatt mit dem Namen und dem Wohnorte des Künstlers eingeschlossen ist, bis längstens 31. October 1878 an den Präsidenten des Deak-Denkmal-Comités in Budapest (Palais der ungarischen Akademie der Wissenschaften) einzusenden. S. 6. Die eingelangten Modellskizzen werden in einem passenden Locale einen Monat lang zu allgemeiner Besichtigung ausgestellt. S. 7. Die ausgestellten Concurrenzarbeiten werden Anfangs December 1878 durch eine Jury beurtheilt, von welcher die unbedingt auszufolgenden Preise zuerkannt werden. S. 8. Diese Jury besteht aus elf Mitgliedern und wird in dieselbe der Rath für bildende Künste, der hauptstädtliche Bauath, die Baucommission der Hauptstadt Budapest, die Gesellschaft für bildende Künste, der Ingenieur- und Architektenverein je ein Mitglied entsenden. Das Comité wird überdies drei ausländische Künstler zur Theilnahme an der Beurtheilung auffordern und weitere drei Mitglieder aus seiner eigenen Mitte in die Jury entsenden. S. 9. Die Preise sind 6000, 4000 und 3000 Francs in Gold. Budapest, 31. October 1877. Das Comité für das Franz Deak-Denkmal.

Telegramme.

Petersburg, 13. November. (C.-B.) Am 7. und 8. d. wurde von Mocha aus ein starkes Artilleriefeuer gegen die türkische Position Kagubany unterhalten, wobei sich herausstellte, daß die Position feindlicherseits stark besetzt sei. Der Verlust der Russen während des zweitägigen Artilleriefeuers beträgt 9 Tode und 38 Verwundete. Konstantinopel, 13. November. (C.-B.) Die Regierung bedroht die Ruhestörer, welche die Mitglieder der Regierung durch Placate angreifen, mit den schwersten Strafen. - Den türkischen Journalen zufolge wurden die gegen Berfovag vordringenden Russen durch Mehemed Ali zum Stehen gebracht. - Suleiman Pascha wird den Oberbefehl über alle Truppen in Rumelien erhalten.

Stimmen aus dem Publicum.

Gedrehter Herr Redacteur! Obgleich pflichtgetreue und thätigste Amtsführung ihren Lohn in sich selber findet, so drängt es doch jeglichen Freund der Wahrheit und des Gemeinwohles, dem Verdienste um das allgemeine Beste die gebührende Anerkennung zu zollen und den gebührenden Dank auszusprechen. Wenn, gleich dem Schreiber dieser Zeilen, die Großkürten-Händlcher Bicalnisträße, die früher in bedenklich schiefer Ebene an dem zerklüfteten, Vorsprünge, Erdzungen und Einbuchtungen bildenden, viele Klaffen tiefen Grabenbächen unheimlich-achronischen Ansehens in regellosen Krümmungen dahinfließ, seit langen Jahren bekannt ist, der mußte gefehen, daß dieselbe selbst bei der trockensten, heitersten und ünnigsten Witterung an vielen Stellen durch in Folge der früheren Regenjahre verurfachte Vertiefungen für die zu Wagen Reisenden eine äußerst gefährliche und bedenkliche war; geschweige denn nach anhaltendem Regen, wo sie durch ihre Wasserlumpen und den entsetzlichen Roth, worin Wagen sammt Pferde- oder Ochsenpaar zu versinken drohten, berückigt war und oft eine frische Vorripann acquirirt werden mußte, oft bei belasteten Wagen eine Zugkraft von 6 Ochsen nöthig war. Es hat Dank der Mühewaltung des wohlwollenden energischen Burgberger Stuhlrichteramtes besagte Bicalnisträße in ganz anderen Aussehen erhalten; Alles ist geordnet, die Untiefe ausgefüllt, die gefährlichen Vertiefungen mit Erde überdeckt und wo es forderlich war - gegen den Graben zu - umzäunt, und selbst der Willführ des Grabens sind durch den Lauf desselben regelnde Dämme, inwieweit Solches bei der Kürze der Zeit möglich war, Schranken gesetzt worden. Zur Aneiferung, Aufmunterung und Ausdauer in getreuer Pflichterfüllung für die betreffenden Gemeinden, insonderheit aber auch die Communitäts-Ausfluß- und Communitäts-Mitglieder, namentlich die Ortsrichter und dabei beteiligten Beamten der beiden Gemeinden Großkürten und Hagubach darf hiebei nicht verschwiegen werden, daß sie selbst mit Hand an's Werk gelegt und - wie Schreiber dieser Zeilen es mit eigenen Augen gesehen - z. B. die Communitäts-Ausflußmitglieder seiner Pfarrgemeinde Schotter und Sand mit eigener Beispinnung zur Urbarmachung der Straße zugeführt haben. Möge ihr löblicher Eifer auch auf den andern Gebieten der Wirkksamkeit für das Gemeinwohl im Interesse der Schule und Kirche in gleicher Weise thätig sein und trotz der schmerzlichen Noth der Zeit nicht erkalten! Hagubach, am 12. November 1877. Johann Josef Wellmann, ev. Pfarrer z. B.

Marktbericht.

Sermannstadt, 13. November. Weizener Peltoliter, bester Qualität fl. 9.20, mittlerer fl. 8.70, mindester fl. 8.20; Haber fl. 7.70, mittlerer fl. 7.20, mindester fl. 6.70; Korn besser fl. 6.50, mittlerer fl. 6.20, mindester fl. 5.90, Gerste, fl. 5.50; Hafer, besser, fl. 2.90, mittlerer, fl. 2.70, mindester fl. 2.50; Ankerung fl. 6.-; Erbsen fl. 2.50; - Muudmehl per 50 Kilo fl. 10.50, Semmelmehl fl. 9.-, Weizboblmehl fl. 8.50, Schwazboblmehl fl. 8.-, Erbsen pr. Liter fr. 24, Linfen fr. 32, Bilsen fr. 16, Girtje fr. 16.-, Gen per 50 Kilo fr. 30 bis fl. 1.-; - Remunolig per Kubikmeter harte fl. 3.-, gemischtes fl. 2.50; - Kerzen per Kilo fr. 72, - Seife fr. 48, Kuchfleisch fr. 36. Telegraph. Wiener Cours vom 13. November 1877. 5%, Metalliques 63 25 Temes. Grundentlastungsobl. 77 - 5%, National-Anlehen (Silber) 66.90 Siebenb. 74 70 Goldrente 73.65 Croat.-Slab. 85 - 1860er National-Anlehen 112.- Silber 105 75 Banfacien 818.- R. L. Müll.-Ducaten 5 67 Creditactien 202.80 Rapleandor 9 58 London 119 10 100 Mark Deutsche Reichswähr. 58 80 Ung. Grundentlastungsobl. 78.-

M. 3. 6749 1877.

[860] 1-3

Kundmachung.

Mittwoch den 21. November 1877.
Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, werden im städtischen Rathhause versteigerungsweise verpachtet:

I. Auf die Zeit vom 1. Januar 1878 bis 31. December 1880:

- 1. Das Magazin im Stadthause Nr. 11, großer Ring, Ausrufpreis 70 fl.
2. Die Hofkammer auf der Promenade, Ausrufpreis 60 "
3. Den ehemals Stengelischen Garten vor dem Elisabeththor, Ausrufpreis 30 "
4. Die Fleischverkaufshallen von 1-7 auf dem kleinen Ring, Ausrufpreis für jede 100 "

II. Auf die Zeit vom 1. Januar 1878 bis 30. Juni 1879:

Die Gerstenmühle im jungen Walde, Ausrufpreis 1200 fl.

III. Auf die Zeit vom 1. Januar 1878 bis letzten December 1878:

- 1. Die Thierarznei beim Elisabeththor, Ausrufpreis 1062 fl.
2. Die Thierarznei beim Sogthor, Ausrufpreis 4801 "
3. Die Thierarznei beim Burgthor, Ausrufpreis 4560 "
4. Die Thierarznei beim Pflaferthor, Ausrufpreis 1050 "
5. Die Thierarznei beim Bahnhof, Ausrufpreis 1900 "
6. Die Thierarznei beim Seltenerthor, Ausrufpreis 7005 "
7. Die Thierarznei beim Neuthor, Ausrufpreis 3830 "
8. Das Viehmarkt- und Brückenmag-Gefälle, Ausrufpreis 3781 "
9. Die Markt-Standgelde, Ausrufpreis 3001 "
10. Das Waghause-Gefälle, Ausrufpreis 650 "

Hieron geschieht die Verlautbarung mit dem Besatze, daß bis zum Tage der Versteigerung die Pachtbedingungen bei dem städtischen Wirtschafts-Amt, großer Ring Nr. 11, eingesehen werden können, und daß die Pachtnehmer vor dem Beginne der Versteigerung ein Prozentiges, vom Ausrufpreise zu berechnendes Neugeld zu erlegen haben.

Offerte sind zulässig, dieselben müssen mit 50 kr. gestempelt sein und muß für jedes einzelne Pachtobject ein abgesondertes Offert eingereicht werden. Dem Offerte ist überdies das vorgeschriebene Neugeld beizulegen und ist außer dem Anhote in dasselbe noch aufzunehmen die Bemerkung, daß Offertent die Vertragsbedingungen genau kenne und dieselben im Erstehungsfall auch zu erfüllen in der Lage sei. Offerte sind bis zum 21. November 1877, Vormittag 9 Uhr, bei dem städtischen Wirtschafts-Amt einzureichen, unvollständige oder zu spät eingelangte Offerte werden zurückgewiesen.

Der Stadt-Magistrat.

3. 5608 Pol. 1877.

[861] 1-3

Kundmachung.

Vom Schäßburger Stadt-Magistrat wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im hiesigen Communitäts-Sitzungssaale die nachstehenden Verpachtungen im Licitationewege stattfinden, und zwar:

A. Dienstag den 27. November 1877, um 9 Uhr Vormittag, auf die Dauer von drei Jahren, d. i. vom 1. Januar 1878 bis 31. December 1880:

- 1. Das städtische Marktgefälle mit dem Ausrufpreise von 2070 fl.
2. Die I. Abtheilung der städtischen Fleischlaube mit dem Ausrufpreise von 300 "
3. Die II. Abtheilung der städtischen Fleischlaube mit dem Ausrufpreise von 210 "
4. Die III. Abtheilung der städtischen Fleischlaube mit dem Ausrufpreise von 200 "
5. Der städtische Schusterthurm mit dem Ausrufpreise von 17 "
6. Der städtische Wagnerthurm mit dem Ausrufpreise von 13 "
7. Der städtische Polizeiamtsteller mit dem Ausrufpreise von 11 "
8. Der städtische Arrestkeller mit dem Ausrufpreise von 8 "

B. Mittwoch den 28. November 1877, um 9 Uhr Vormittag, auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1878:

- 1. Das städtische Weinschant-Negale mit dem Ausrufpreise von 2900 fl.
2. Das städtische Branntweinschant-Negale mit dem Ausrufpreise von 4500 "
3. Die städtische Spirituadzergung und Einfuhr-Actie mit dem Ausrufpreise von 500 "
4. Die städtische Bierzergung und Einfuhr-Actie mit dem Ausrufpreise von 740 "
5. Die städtische Casern-Cantine mit dem Ausrufpreise von 40 "
6. Die städtische Wenzbrückenmauth mit dem Ausrufpreise von 870 "
7. Die I. Abtheilung der städtischen Kipfel-laube mit dem Ausrufpreise von 32 "
8. Die II. Abtheilung der städtischen Kipfel-laube mit dem Ausrufpreise von 22 "
9. Die III. Abtheilung der städtischen Kipfel-laube mit dem Ausrufpreise von 17 "

C. Donnerstag den 29. November 1877, Vormittag 9 Uhr, ebenfalls auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1878:

- 1. Die Feld- und Gartenbut in 8 Abtheilungen.

2. Die Cambiatur.
3. Die Straßen- und Gassen-Reinigung.
4. Die Leistung der Fuhr- und Hand-Arbeiten zur Instandhaltung der Reichsstraßen-Durchfahrtsstraße.
Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Bemerkens zu erscheinen eingeladen, daß jeder Vicitant vor Beginn der Licitation 10 Percent des Ausrufpreises als Vadium zu erlegen, resp. seinem etwaigen schriftlichen Offerte anzuschließen hat und daß die übrigen Licitations-Bedingungen während den gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei dieses Magistrates eingesehen werden können.
Schäßburg, am 27. November 1877.
Der Stadt-Magistrat.

Szám 16143 1877 [844] 3-3 polg.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni k. törvényszék részéről ezennel közzétételik, miszerint vagonbuktó Sükösd Mária csödtémegéhez tartozó áruraktár bolti butorozás es aktiv követelések f. évi november hó 26-ik napján s illetőleg a következő napokon a bolti helyiségekben készpénzbeli fizetés mellett nyilvános árverés utján el fognak adatni. — Az árverési feltételek ezen királyi törvényszéknel betekinhetők.

A nagyszabeni k. törvényszék 1877. november 5-én tartott üléséből.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 17. November Licitationen des Basilia Boer in Altrudbánya. (Dortiger Bezirksgericht).
Am 17. November Licitationen des Gregor Borobas in Martosfalva, am 19. November jene der Dofalia Alten in Zagon (Közli-Bárárdor Gerichtshof).
Am 17. November (auch unter dem Schätzungswerte) Licitationen des Stefan Debal'schen Nachlasses und am 19. November jene des Michael Szabolcs'schen Nachlasses in Kaufenburg. (Dortiger Gerichtshof).

Aufforderungen.

Vom Klausenburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Salomon Rosenberger abgepfändeten Fahrnisse bis 18. November.
Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die der Theresie Beer abgepfändeten Fahrnisse bis 18. November.
Vom Neper ebang. Bezirks-Gericht an Jos. Zacharias aus Heltern, Andreas Dopner aus Seiburg und Andr. Jafolius aus Galt, behufs Austragung ihres Eheprocesses sofort zu erscheinen.

Soeben eingelangt:

Frischer Caviar, Russen und Aalfische;
Käse: Emmenthaler, Gorgonzola und noch 10 Sorten;
frische Südfrüchte;
verschiedene Sorten von bestem chinesischem Thee, sowie echten alten Jamaika-Rum und auch anderen guten Rum bis auf 65 fr. herunter die Liter;
frische engl. und andere Theebäckerei.
Ferner empfehle noch das beste und billigste amerikanische Petroleum.

Hochachtungsvoll
Karl Möferdt,
Seltenergasse 8.

Gassengewölbe

zu vermieten, Großer Ring No. 19.

Winter-Filzschuhe

in allen Größen sind billig zu haben bei Michael Martini.

Auch werden daselbst schöne Winter-Safette gekauft.

Eine hübsche kleine Besizung

mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, nicht weit von Hermannstadt und Mediasch, ist sogleich zu verpachten. Näheres bei Herrn Michael v. Bögözy in Bodaik, Südbahn-Station in Ungarn.

G. L. Daube & Co.,

Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen in Wien,

sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes,

halten sich bestens empfohlen zur Vermittelung von Inseraten in alle Zeitungen, Localblätter, Reisebücher, Kalender etc. des In- und Auslandes, unter Zusicherung promptester, billigster und gewissenhafter Bedienung; auch stehen dieselben den p. t. Inserenten gerne mit ihren auf langjährigen Erfahrungen sich basierenden Rathschlägen in Insertions-Angelegenheiten zur Verfügung. Bei grösseren Aufträgen wird der höchstmögliche Rabatt bewilligt. Ausführliche Zeitungs-Cataloge und Kostenvoranschläge gratis.

Aufbahrung und Bestattung von Leichen,

Behördlich concess. Leichenbestattungs-Anstalt

„Concordia“

empfiehlt sich einem p. t. Publicum zur Aufbahrung und Beerdigung von Leichen jeder Confession.

Josef Connert, Elisabethgasse 53.

G. Rudolf Urban, Salzgasse 11.

Kálmán Pály, Kleiner Ring.

Gustav Connert, Mühlgasse 23.

zu den billigsten Preisen.

Erste Preise: 2 goldene Medaillen. Die preisgekrönten, von der hohen k. k. Regierung, vielfach erproben, 1871 u. 1872.
Erste Preise: 3 große silberne Medaillen.
Luftzugverschließer für Fenster und Thüren

aus Baumwolle, mit Lacküberzug, in weißer, rotbrauner und Eisenfarbe werden zu den billigsten Preisen, und zwar:

Table with 2 columns: Description of window types and prices per meter. Includes 'Für Fenster-Eylinder', 'rotbraun und Eisen', 'Thüren-Eylinder', etc.

Anträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung ersucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wornach das erforderliche Quantum zugesendet wird. Jeder Bestellung wird überdies eine Anwendungs-Erklärung beigelegt, nach welcher jeder Mann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zumachen nicht im Geringsten hindern.

Wien, Kolowratring No. 12, in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage

J. Popelarz, k. k. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschließer.

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ in Wien, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse,

PHILIPP NEUSTEIN,

empfiehlt dem p. t. Publicum eine Reihe von wirklichen Heil- und Toilettemitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewähren, sichere Heilung ergeben. — Kaufende von Zeugnissen liegen vor. Das p. t. Publicum hüte sich vom Ankauf schlechter und gar keinen Erfolg habender Nachahmungen und wird ersucht, nur jene Specialitäten für sich zu acceptiren, die andere Firma tragen.

Neustein's Verzuckerte Blutreinigungspillen der heiligen Elisabeth sind leicht abführend, blutreinigend und dabei völlig unschädlich, bewirken sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselhieber, Krampfkräften der Brustorgane, Haut- und Augenkrankheiten, Kinder- und Frauenkrankheiten, bekämpfen jede Verstopfung, die gewöhnliche Ursache der meisten Krankheiten. Diese Pille ist das vorzüglichste und billigste Heilmittel dieser Art. Eine Pille, 8 Schachteln, 120 Pillen enthält. Diefelben sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des hochw. vaterl. Professors Pitha ausgezeichnet.

Beaume Girome, vorzügliches Mittel gegen Gicht, 60 fr.
Damen-Pulver, orientalisches, verleiht dem Teint Glanz, Feinheit und Weichheit (weiß oder rosa), 1 fl. u. 50 fr.
Electro-motorisches Halsband, gegen Säbren der Kinder mit größtem Erfolge angewendet, 1 fl. 50 fr.
Oreillon, bei allen Ohrenkrankheiten, wie Schmerzhaftigkeit, Euzen etc. erfolgreich anzuwenden, 70 fr.
Odontin-Zahnpasta, macht selbst die schwächsten Zähne verweissen, 70 fr.

Condensirte Schmelzermilch à 55 fr., Nestle's Kindermehl à 90 fr., Dr. Göll's Speisepulver à 84 fr., Popp's Anatherin-Mundwasser à 1 fl. 40 fr., Liebig's Fleisch-am-Lager. Großes Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der besten Pariser Firmen. Die Chocoladen der Compagnie française von 60 fr. bis 3 fl. per Pfund. Echt Schminken und anderen Toilette-Artikeln.

Wir empfehlen dem p. t. Publicum die Medicamente in verpackter Form, als: Chinin, Copaiba, Dower'sche Pulver, Eisen, Lebertran, Bromkali, Jodkali, Jodbarbit, doppelt kohlensaure Soda, Magnesia etc. zu den billigsten Preisen. Die bekanntesten Specialitäten der Pharmacie und Parfümerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs sind bei uns stets am Lager.

Wir versenden entweder gegen Saar oder Postnachnahme und gewähren En-gros-Abnehmern bedeutende Rabatte.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Erben.

Größe außer der ...
Feiertage ...
Kostet für das ...
5 fl., das ...
50 fr., ein ...
Mit Zulassung ...
Haus 1 ...
Einzeln Num ...
Postversen ...
Im Jahr ...
halbjährig ...
jährig 3 fl. 50 ...
Im Anzeig ...
Stierelstreich ...
Verleger und ...
Th. Steinhausen ...
Für die Recac ...
antwort ...
Georg E.

Abonnem ...
bei Herrn J. F. ...
Buchh.

Nr. 27

Das Ad ...
entwürfe erledigt ...
für eine Woche ...
Ausfluß das ...
verhandeln könne ...
geheuch im ...
der Delegationen ...
dann das ...
man der ...
Die Bud ...
ordnetenhaus ...
in den verfloßen ...
Commission beob ...
dennisse der ...
nur den auf die ...
Prüfung unter ...
Berathungen wir ...
in diesem Jahre ...
die Regierung de ...
die Ermächtigung ...
ersten drei Mon ...
Zustandekommen ...
werden.

Der 30 ...
einer kurzen Ber ...
gegenstände fest ...
an die Berathung ...
im December ein ...
Der 30 ...
Blättern mit ...
Organen der ...
von den Blättern ...
mit der ...
wird von der ...
inneren Regierung ...
Ueber den ...
man aus ...
in Betreff der ...
ein Buch mit ...
haben können, ...
zu sein. ...
mit dem ...
daß es ...
schlag eines ...
geht sogar ...
auf freihändler ...
entlandten ...
keinen Augen ...
bei der ...
konnten, und ...
keineswegs ...
nehmen g ...
krieg, an ...
warren, ...
sondern

Dem ...
von Frau ...
annehmlichkeit ...
eine herrlich ...
die Gem ...
daß sie in ...
bestätigen. ...
war, ...
anlagen ...
Schatten ...
nächste ...
über ...
Pflüch ...
sich ...
wieder ...
Lager ...
an ...
obwohl ...
samen ...
nehmenden ...
Er ...
hätten. ...
mit ...
Herr ...
regung ...
die Operati